

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789**

23.10.1789 (Nr. 127)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 23 October 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgrävlich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben, aus Klel, vom 2 Oct.

Berwähne Nacht lief hier ein Befehl aus Kopenhagen ein, alles in Verhaft zu nehmen, was sich am Bord eines eben hier vor Anker gelaufenen schwedischen Schiffs aufhalten und befinden würde. Diesem zufolge ist gedachtes Schiff gleich von 24 Mann besetzt und dieser Befehl nach aller Schärfe vollzogen worden. Die Wahrheit dieser Nachricht darf man gar nicht bezweifeln.

Turin, vom 4 Oct.

Herr Caspar Ludwig, Baukünstler von Mainz, Mitglied der K. K. Akademie der bildenden Künste in Wien und der königlichen gelehrten Gesellschaft in Turin, hat bey seiner Rückreise von Rom über Turin die Ehre gehabt, eine neue Erfindung von Maschinen im hiesig königlichen Arsenal aufzuführen. Sie besteht in einer neuen Art, Degen, Bajonette, Messer, zu drucken und statt der Feile sie in einem Drathzug fertig zu ziehen. Die Einfachheit der Erfindung und die richtige Ausführung der Sache, hat sowohl Sr. Majestät als aller Kenner Beyfall erhalten und S. M. der König hat sich gewürdigt, ihm eine goldne Uhr mit orientalischen Perlen besetzt und einer massiven goldnen Kette nebst 300 französischen grossen Thalern zum Präsent zu machen und seine höchste Zufriedenheit in ein öffentliches Zeugniß auszudrücken befohlen. Auch hat er eine besondere Art Brücken über den Po erfunden, worüber ihn die Stadt Valenza in öffentlicher Rathversammlung mit dem Patent als Künstler und 2 grossen goldnen und 2 silbernen Medaillen zum Zeichen ihrer Dankbarkeit beehrt hat. Sonderbar ist, daß dieser junge Mann seine zjährige Reise stät zu Fuß mocht, wo er das Glück hatte, ohnweit Eusa eine Venturina zu finden, welche wegen ihrer Seltenheit und besondern Grösse einen so grössern Werth hat, weil sie nicht nur als antiker Stein, sondern noch über dieß zu größerer Arbeit fähig ist. Ihr Werth ist bloß für ein königliches Cabinet zahlbar.

Aus dem Brandenburgischen, vom 10 Oct.

Privatbriefe aus Rheinsberg melden, unser geliebtester Monarch habe bey der dortigen Abreise eine in der That königl. Freigebigkeit ausgeübt, indem

Hochstieselben nicht nur alle zum Hofstaat des Prinzen Heinrichs gehörige Personen höhern Ranges mit schweren goldnen, reich mit Brillanten besetzten Tabattieren und andern Kostbarkeiten, sondern auch sämtliche Tonkünstler u. w. Schauspieler, welche Sr. Maj. während des hiesigen Aufenthalts vergnügt haben, in gleichen alle zur Küche, zur Kellerey, zum Stall gehörende Offizianten und Unterbediente, nicht minder die Kammerhusaren und Lakayen, auf eine so reiche Art zu beschenken geruht daß man den Werth aller dieser Geschenke wenigstens auf 40,000 Rthlr. rechnet.

Acht und Neun und Dreissigste Wiener Kriegsbeilage, vom 12 Oct. im Auszug.

Enthält die von Feldmarschall von Laudon weiter fortgesetzten Belagerungsanstalten bey der türkischen Hauptfestung Belgrad und die wirkliche Uebergabe derselben von dem Gouverneur dieser Feste Osmann Bassa, unter folgenden Capitulations Puncten.

Kapitulationspuncte, welche von Osmann Pascha, Gouverneur zu Belgrad, vorgelegt worden sind:

I. Artikel. Da durch göttliches Verhängniß die Uebergabe der Festung Belgrad von Ewigkeit her einmal beschloffen war, so soll bey Ueberantwortung des mittelst der betreffenden Specification darinnen vorfindigen großherlichen Mund, und Kriegsvorraths Niemand von den K. K. Truppen sich unter die Unsrigen mischen, noch etwas von ihren Waffen begehren, oder Jemand grossen oder kleinen mit der Forderung, daß er seine Waffen hergeben möchte, belästigen.

Antwort, die hierauf von dem Commandirenden General, Feldmarschall Baron von Laudon, in dem Feldlager bey Belgrad den 8. Oct. 1789. ertheilt worden ist.

Ad unum. Obgleich die Garnison, weil sie meinen ersten Antrag nach Eroberung der Stadt halbstarrig abgewiesen, nicht verdient hätte, ihr einen honorablen und freien Abzug zu gewähren, so werd' ich jedoch bloß dadurch hierzu bewogen, weil mir die Gesinnungen von Gnade und Menschlichkeit, welche Sr.

Majestät der Kaiser, mein allergnädigster Herr, selbst gegen Ihre Feinde beobachtet wissen wollen, bekant sind. Die Garnison wird also mit ihren Familien und Habseligkeiten frey abziehen, alles Großherrliche Gut aber, es bestehe an Artillerie, Munition, andern Kriegsgewäth, Eschaken und andern Wasserarmements, oder an Mundvorrath, Fourage und Kassen, soll getreulich ausgeliefert und alle Festungswerke, die sich ob- und unter der Erde befinden, ordentlich übergeben werden. Gleich nach unterfertigter Kapitulation soll von der obern Festung das Konstantinoplerthor und von der untern die beyden Wasserthore eingeräumt werden, wo sodann die Waffensfähige Mannschafft auszieht und sich in die an der Donau liegende Seite der Stadt begiebt. Die Weiber und Kinder mit ihren Habseligkeiten können bis zu dem türkischen Abzug in der Festung bleiben und wird bewilligt, daß die zu ihrer Aufsicht erforderlichen Männer dabey zurückgelassen werden.

II. Art. Seide, Teppiche, oder andre Dinge und Habseligkeiten sollen frey passiren und von keinem Menschen das geringste dabon gewaltsamer Weise abgefordert werden.

Ad 2dum. Accordirt.

III. Art. Sollen zur gänzlichen und vollkommenen Sicherheit von allem Unfug an unsrer Ehre und Leben, Weibern und Kindern eine hinlängliche Anzahl Bedeckung bis nach Nissa angewiesen werden, welche uns auf den Straßen von Niemand einiges Leid zufügen und in Rücksicht des sowohl für unsre Personen, als Lastthiere, nothwendigen Wassers, Holzes, oder Heu und andrer Erfordernissen keine Noth leiden lassen und ohne hierüber einen Fehler zu begehen, uns sicher und unverletzt auf den bestimmten Zufluchtsort bringen möchten.

Ad 3tium. Die Garnison mit ihren Familien und Habseligkeiten wird zu Wasser bis Orsova verschafft, hiezu die nöthigen Schiffe hergegeben und die Stationen angewiesen werden, wo täglich angelandet wird. Bis in diese Stationen, die man nahe an der Donau wählen wird, reiten, oder gehen diejenige, welche gesund sind, zu Land und treffen also täglich mit den Schiffen zusammen. Für ihre Sicherheit wird durch eine hinlängliche Escorte zu Land gesorgt werden. Mit Brod und Holz wird man sie versehen lassen; hingegen müssen für unsre mitgehende Escorte 4 ansehnliche türkische Officiers als Geiseln bis zu ihrer sichern Zurückkunft alhier zurückgelassen werden.

IV. Art. Sollen für Waaren und Habschaften, wie auch für mit keinem Vieh versehene Familien und Kinder, Waisen und Weiber, Verwundete und der-

gleichen, die erforderlichen Wägen und Pferde herbeigeschafft werden.

Ad 4tum. Ist durch den vorhergegangnen Punkt erledigt und muß nur unverweilt die Zahl der Secten angezeigt werden, um den Ueberschlag wegen der Schiffe machen zu können, die erforderlich sind.

V. Art. Solche Lebensmittel, welche Privatkaufrännern und Bürgern als ihr Eigenthum zugehört und nicht fortgebracht werden können und andre Artikel sollen, ohne einen nachtheiligen Preis zu setzen, zu verkaufen erlaubt seyn.

Ad 5tum. Accordirt und können, falls sie wollen, türkische Kommissars zurückgelassen werden, um solche zu verkaufen.

VI. Art. Den Juden und Servischen Christlichen Unterthanen soll gleicher Massen allen und jeden insbefondre, längs der Straße, oder zur Zeit unsers Aufbruchs, weder heimlich noch öffentlich, das geringste Leidwesen zugefügt werden.

Ad 6tum. Die mitgehende Escorte wird in allen Stücken Ordnung und Sicherheit halten.

VII. Art. Wosern Jemand mit Forderungen und Prozeßsachen aufgezoogen kommen sollte, so sollen dergleichen für ihr nicht gehört werden.

Ad 7mum. Accordirt.

VIII. Art. Diejenigen von den Servischen Christlichen Unterthanen, so schon eher das Mahomedanische Glaubensbekenntniß abgelegt haben, sollen nicht zurückgefordert werden.

Ad 8vum. Christliche Unterthanen welche selbst freywillig mit ihnen abziehen wollen, werden nicht angehalten, auch kein Christ, der die mahomedanische Religion angenommen, zurückgefordert werden, weil an solchem schlechten Gevack ohnedies nichts gelegen ist.

IX. Art. Die während dieser Zeit beiderseits gemachten Gefangne, sollen gegeneinander ausgetauscht werden.

Ad 9num. Alle Deserteurs und Gefangne müssen getreulich ausgeliefert werden und kann keine Auswechslung statt haben.

X. Art. Bey dem mit der Hilfe Gottes erfolgten Abzug sollen nicht mehr als 4 oder 5 Stunden täglich zurückgelegt und auf Wasser- und Heureiche. Gegenden mit den Stationen angetragen werden.

Ad 10mum. Die Stationen werden so eingerichtet werden, daß man solche, ohne die Truppen zu sehr zu ermüden, zurücklegen kann.

XI. Art. Sollen, wosern die obbesagte Artikel zu einem Schluß kommen, die erforderliche Pferde und Wägen übergeben und in wie vielen Tagen solches zu Stand kommen könne, wie auch auf welchen Ort,

innerhalb dieser Zeit die K. K. sowohl, als unsere Truppen zu verweilen hätten, angezeigt werden.

Ad 11um. Sobald man wissen wird, wie viele Schiffe erforderlich sind, wird die Zeit, falls sie herbeigeschafft seyn werden und alsdann auch der Tag des wirklichen Abzugs bestimmt werden.

XII. Art. Den bey uns befindlichen und mit uns abziehen verlangenden Christlichen Unterthaken, soll kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

Ad 12um. Ist schon durch den 8ten Artikel beantwortet.

XIII. Art. Soll zur Versicherung, daß weder von Seiten der Kayserl. Truppen, noch anderer Gattungen in dieselige Gegend, wo sich die muselmännischen Weiber aufhalten, gegangen werden möge, von Seiten Euer Hochansehnlichen Excellenz ein scharfes und ausgiebiges Dokument erlassen werden.

Ad 13tium. Verstehet sich von selbst und kann kein gültigeres Dokument, als die von mir unterfertigte Kapitulation ausgestellt werden.

Uebrigens wird ausdrücklich bedungen, daß die Belgrader Garnison von dem Kommandanten zu Orsova erwirken müsse, unsere Schiffe nach geschehener Debarquirung in der Gegend von Orsova, frey und ungehindert bey Alt-Orsova, oder oberhalb Alt-Orsova, wo wir es wollen, anlegen, aufbewahren und iht oder künftig durch den Gegenzug wieder heraufbringen zu können, ohne daß durch türkische Eschaken, oder auf andre Art die geringste Hinderniß in Weg gelegt werden dürfte.

Hier waren unterfertigt, nebst dem Kommandanten der Festung, die Vorsteher der Truppen u. Aemter.

Hier war der Kommandirende General Feldmarschall, Baron von Laudon, unterfertigt.

Wien, vom 12 Oct.

Prinz von Hohenlohe erhielt Befehl, mit 6 Bataillons und eben so vielen Divisionen durch die Siebenbürger Pässe in die Wallachen einzudringen. Den 8ten Oct. kam von Berlin der Kammerdiener unsers dasigen Gesandten als außerordentlicher Eilbote hier an. Seine Brieffschaften waren in blechernen Büchsen, und sollen des höchst wichtigen Inhalts seyn, der König von Preussen wolle den Russen den Krieg ankündigen.

Schreiben aus Wien, vom 14 Oct.

Diesen Augenblick treffen hier durch einen Eilboten aus der Wallachen die wichtigen und angenehmen Nachrichten ein, Prinz von Hohenlohe habe von Siebenbürgen aus beym Vulkaner Paß das Türkische über 20,000 Mann starke Heer unter dem bekannten

Kara Mustapha Pascha angegriffen und gänzlich geschlagen, 1500 niedergemacht, eine Menge Vieh, Lebensmittel und 5 Kanonen erbeutet, auch auf dem Verfolgen einen andern Pascha völlig zerstreut und die Besatzung Bukarest erobert. Der nemliche Eilbote brachte auch die Nachricht, die Russen hätten die Besatzung Bender wirklich eingenommen. Von allen folgenden die näheren Umstände noch nach.

Ein anders Wien, vom 14 Oct.

Heute war, wegen Uebergang Belgrads in Kayserlichem Besiz sollennes Te Deum, wozu der Monarch in seinem ganzen kayserlichen Staat, durch eine Reihe von mehr als 100000 Menschen fuhr, die bey seinem Anblick ein schröckliches Geschrey und Vivat Rufen anstiegen. Die ganze Kavallerie und Infanterie marschirte auf und die Kanonen von den Wällen wurden abgelöst. Heute wird beynabe die ganze Stadt zu Ehren Held Laudon's illuminiert seyn. Der Lärm ist izt schon so schrecklich, daß man sich kaum zum Haus hinaus wagt und man besorgt, daß denen, die nicht illuminieren, wenigstens die Fenster eingeschlagen werden.

Wien, vom 15 Oct.

Der Ruhm, den Belgrad unter den befestigten Plätzen von Europa behauptet, scheint von der Mannigfaltigkeit der Schicksale herzurühren, denen diese Festung von jeher unterlag. Da selbige nun zum sechsten Mal erobert worden ist und Jedermann an dieser glücklichen Ereignung Theil nimmt, wird es vielleicht den Lesern nicht unangenehm seyn, die Geschichte dieses merkwürdigen Orts mit einem Blick zu übersehen. Die meisten ältern Geschichtschreiber und Geographen hielten dafür, daß da, wo nun Belgrad liegt, zu Zeiten der Römer das von ihnen sogenannte Taurunum war; doch hat ein neuerer Alterthumsforscher (Hr. Schnwizner zu Ofen) diese Meinung, wo nicht widerlegt, wenigstens einigermaßen zweifelhaft gemacht. Wer diese Stadt in den spätern Zeiten erweitert und befestigt und ihr den heutigen Rahmen beygelegt habe, ist ungewiß; aber sie besaß denselben bereits und war mit Festungswerken versehen, als König Salomon von Ungarn, im Jahr 1073 in Serbien einbrang. Der Ort wurde von diesem König durch 3 Monate belagert, bis endlich die Stadt gestürmt und die Besatzung des Schlosses genöthigt ward, sich gegen Bewilligung des freyen Abzugs zu ergeben. Die Erobrung wurde jedoch nicht behauptet; die Stadt und Festung kamen an den Fürsten von Serbien zurück und theilten das abwechselnde Schicksal dieses Landes. Der König Sigismund, welcher die Nothwendigkeit fühlte, gegen die damahls zunehmende Macht der Osmanen Gränzfestungen anzulegen,

tauschte Belgrad von Georg, dem Despoten von Serbien, im Jahr 1408. ein und vermehrte die Festungswerke. Die Könige von Ungarn behaupteten sich in diesem Besitz ununterbrochen durch mehr als hundert Jahre, obschon die Türken während dieser Zeit verschiedne Versuche auf Belgrad machten und Mohammed II. es im Jahr 1456. mit seiner ganzen Heersmacht belagerte. Er lag durch mehrere Monate davor, hatte bereits die Muffenwerke erobert und wollte eben die Stadt und Festung bestürmen, da die Besatzung, unter Anführung des Johann Corvins, mit dem Beynahmen Hunyades, ausfiel und die Belagrer gänzlich versagte. Diesen Schimpf zu rächen, kam Süleiman im Jahr 1521. mit einem grossen Heer vor Belgrad und nahm die Festung, nach einer Belagerung von 60 Tagen, den 29ten Aug. nicht ohne Verdacht einer Verrätherey von dem damaligen Kommandanten ein. Die Türken behaupteten sich nun in dem Besitz durch 167 Jahre, bis nämlich im Jahr 1688. unter Kaiser Leopold der Herzog Maximilian Emanuel von Bayern mit mehr als 70,000 Mann den 26ten July bey Sabatsch über die Save gieng, den bey Belgrad gelagerten Seraskier vertrieb und den 11ten Aug. diese Festung belagerte. Nachdem die Vorstädte verbrannt und die Wälle niedgerissen waren, unternahmen die Belagrer den 6ten Sept. einen Hauptsturm.

(Die Fortsetzung folgt.)  
Wien, vom 15 Oct.

So bald den 30. Sept. die Vorstädte von Belgrad im Sturm erobert worden waren, so wurden sogleich in der nächsten Nacht aus den vordersten Straßen gegen die Festung Esplanade Laufgräben eröffnet. Es arbeiteten daran gegen 3000 Menschen: Die Türken thaten 4 rasende Ausfälle, wir hatten 2 Officiers und 39 Todte und 10 Officiers und 106 Mann Verwundete. Den 1. Oct. wurde an allen Batterien gearbeitet und von den Unsrigen die untere Vorstadt selbst abgebrannt, um unsre rechte Flanke gegen Ueberrfälle zu sichern, auch in den obern Theilen der Vorstädte viele hölzerne Häuser abgetragen, damit sie von den Feinden nicht durch Handhaken in Brand gesteckt werden könnten. Den 2. Oct. wurde von beyden Seiten entseztlich gefeuert, im Schloß von Belgrad gieng 2mal Feuer auf, wir hatten 2 Officiers und 24. Gemeine Getödtete und 45. Verwundete. Den 3. 4 und 5ten rückten unsre Laufgräben und Batterien näher gegen die Festung. Das beyderseitige Kanoniren und Bombardieren war fürchterlich. Den 6. Morgens um 8 Uhr spielten alle unsre Batterien zugleich auf die Festung. Bomben, Kugeln, Wachteln, Granaten fielen wie Hagel auf die Türken, de-

ren Kanonen v. stunnten. Mittags kam ein Schreiben vom Pascha, der um eine 15tagigen Waffenstillstand bat: dieser wurde abgeschlagen und das Beschießen mit möglichster Heftigkeit fortgesetzt. Auch von der Sauspitze und der Krieginsel wurde das Schloß und die Wasserstadt geängstigt. Das Schauspiel war über alle Beschreibung fürchterlich. Den 7. wurde auf dringendes Bitten des Pascha das Feuer auf 6 Stunden eingestelt und bis Abends 4 Uhr war die Kapitulation zu Stand gebracht, kein Succurs war nicht zu sehen.

#### Lauden in Belgrad.

Trolloctet und jauchzet, ihr siegende Schaaren —  
Lobsinget dem Held mit den silbernen Haaren!  
Durchjauchet die Erde — durchjauchet die Meere —  
Trolloctet, daß Stambul die Stolge es höre!  
Trolloctet, daß Welten und Himmel erschallen!  
Denn Belgrad die Beste ist schimpflich gefallen!  
Gefallen? Nein — jauchzet in jubelnden Chören,  
Daß Freunde und Feinde des Kaisers es hören! —  
Trolloctet! — denn Belgrad die Mächtige steht,  
Seit Josephs des Mächtigen Fahne dort weht!

#### Vermischte Nachrichten.

Während der Anwesenheit des preussischen Monarchen zu Rheinsberg ist eine bis jetzt noch unbekante Person nach Spandau auf die Festung gebracht und derselben 3 Zimmer eingeräumt worden. Ausser dem Commandanten darf diese Person niemand sprechen. Sie soll nach Berlin gebracht, aber von niemand examinirt worden seyn.

Da von den großen erkochten Siegen der Kaiserlichen Armeen schon Stinamen bis nach Konstantinopel ertönten, so soll der Sultan, aus Furcht eines Auftrahs, seine Hauptstadt schon verlassen haben.

Man sagt, in Carland seyen Magazine für preussische Rechnung errichtet worden.

Aus Philadelphia wird gemeldet, ein englischer Schiff, welches von Jamaica nach Georgien segeln wolte, sey ohnweit der amerikanischen Küste vom Blitz getroffen, 11 Personen auf der Stelle getödtet und der Capitain nebst noch einem stark beschädigt worden. Das Schiff gieng ein Paar Stunden darauf mit 150 Negersclaven unter. Der Capitain und die andern retteten sich auf einem Balken und kamen auf eine Sandbank. Der Capitain hatte beyde Beine und einen Arm verlohren, der andre war ebenfalls elend zugerichtet. Ein amerikanisches Schiff nahm sie auf, allein sie überlebten ihre anscheinende Rettung nur wenig Stunden.

Doctor Bahrdt ist zum zweyjährigen Bestungsarrest verurtheilt.